Flânerie d'automne

Autor(en): **Bertschi, Arthur**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1952)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775198

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHAUFENSTER IN KLEINEN GASSEN

Schaufenster in kleinen Gassen, ihr Gläserkasten, ihr Riesenvitrinen! Ich pflege noch die Kunst des Flanierens, und so gehe ich durch die alten Gassen. Der Nebel legt runde Kreise um ihre Laternen, oben werden Läden zugeschlagen, jemand sieht in den Spion, den kleinen Hausspiegel. Dort ist das Schaufenster mit Altertümern, kleinen und großen, solchen, die nur noch Museumsleben, und solchen, die auch wirkliches Leben haben. Trödel ist von Charme umgeben, er erzählt, ist altes Handwerk, und den hübschen Kerzenleuchter da in der Ecke finde ich nicht ein zweites Mal. Ich sehe die Hand des Schreiners, die mit der Feile um die Rundung der Truhe fuhr, ich rieche kleine Menschenschicksale.

Es ist zur schönen Sitte geworden, neben alte Sachen neues Kunstgewerbe zu stellen. Irgend ein Mädchen, irgend ein junger Mann, die drüben in der kleinen Kammer ihre Butik haben, zeigen hier in der Gasse eine Keramik, eine Weberei, als Visitenkarte – mitten unter totem Trödel plötzlich etwas Lebendiges, etwas Durchgestaltetes, etwas, das eine frische Handschrift trägt. Einen Einfall, den ein junger Mensch in seiner Einsamkeit hatte, als er in den stahlklaren Himmel über den Kaminhüten oder auf die gehäkelten Balkongeländer der Gasse sah. Oder als ihn der Ekel vor der Tristesse des Lebens packte und er dem Ordinären der Welt und des Milieus seine Schönheit entgegenwarf. Schönheit in Form eines Ornamentes.

Wer Schönheit in den Alltag hinaustragen will, stellt sie in diesen Gassen in die Schaufensterauslage. Ich schlage meinen Kragen hinauf und bleibe lange vor leuchtenden Fenstern stehen, die optische Feuilletons sind. Vor Weihnachten haben sie Kerzenglanz, auch wenn nur ein schäbiges Glühbirnchen in der Ecke brennt. Und in jeder Stadt ist der Schaufenstergeist ein anderer, hier ist er schwebend-elegant, dort rauh-knorrig; wo solche Schaufensterauslagen aussterben, stirbt etwas vom Geist der Gasse aus.

Ich habe kleine Gegenstände, die jetzt zu Hause lässig auf den Möbeln stehen, in kleinen Gassen gekauft, nur deshalb, weil sie im Schaufenster standen, heimlich im Winkel, in ihrer ganzen Schönheit. Justus Germann

FLANERIE D'AUTOMNE

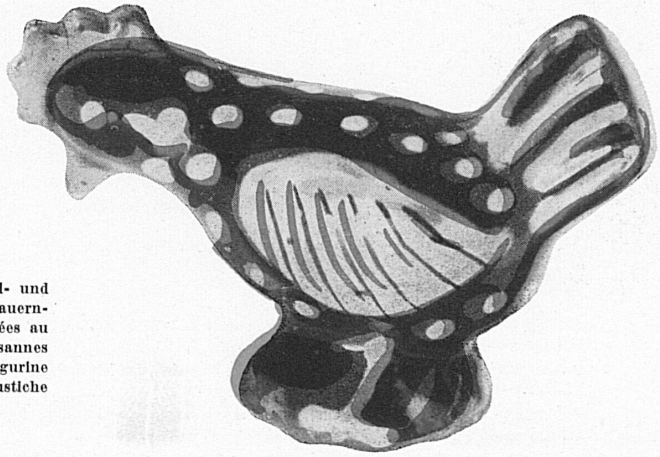
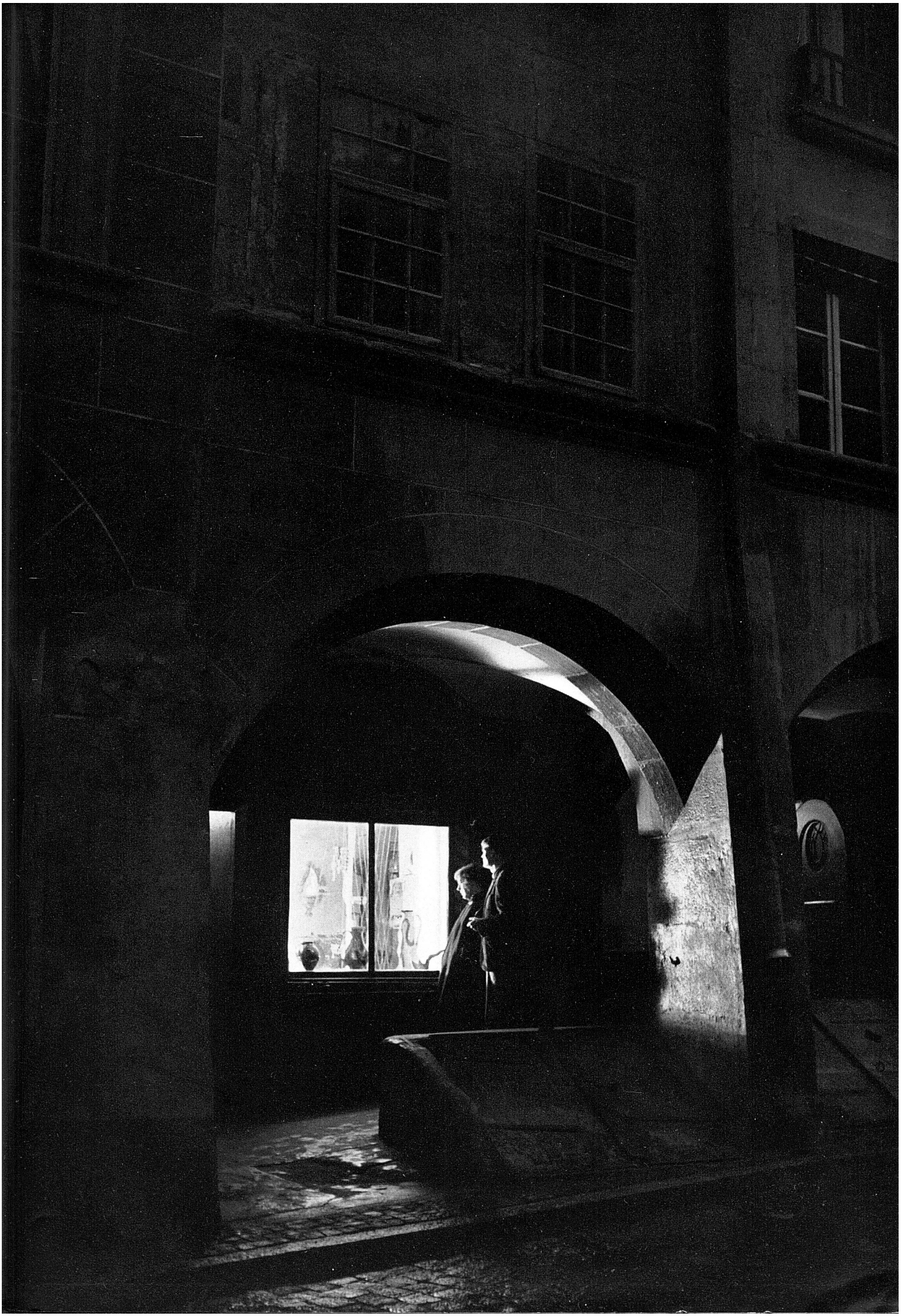
Quand les hasards de la vie me conduisent à Genève, je ne manque jamais d'aller flâner au Bourg-de-Four, de bouquiner chez Jullien. Ombres de Spiess et de Piachaud, je vous évoque à l'heure crépusculaire. Il y a peu d'années, vous passiez par là, vous entriez peut-être au Café du Palais de Justice, vous suiviez la rue des Chaudronniers où Aloys Mooser jette feu et flammes. Vieilles rues aux beaux noms, évocateurs des vieux métiers, je vous connais mieux que les rues basses ou le quai Wilson. D'ailleurs il me faut bien avouer que je connais mal Genève. Ne connaît-on pas toujours mal les choses et les gens que l'on aime?

Quelques rues me conduisent, dans le temps, vers de chers souvenirs: avenue Marc-Monnier, rue de Beaumont... Mais ce soir, une fois encore, j'écoute le vent remonter la rue du Puits-St-Pierre. Quelques boutiques sont encore allumées. Modestie des échoppes, vous m'êtes plus proches que les devantures opulentes de la grande cité que j'habite. Ville tentaculaire que celle-là! Mais, avant 1914, le cher Philippe Monnier, de Cartigny, appelait déjà Genève une cité tentaculaire. Qu'il nous permette un sourire. Cette Genève des temps heureux, on l'entrevoit en lisant certaines pages de ses meilleurs écrivains: Chenevière, de Traz, Pierre Girard. Mais la Genève d'aujourd'hui est tout aussi secrète pour moi. Il me semble que soudain je vais deviner son mystère. C'est justement dans la Cité que j'ai, l'espace d'une minute, le sentiment d'être tout proche de son cœur, de son passé. Et je continue ma flânerie. Pourtant je ne suis guère amateur d'antiquailles. Pas de rouet chez moi, ni de mortier, ni de vieux étains. Le passé, j'aime à le trouver là où il perdure, miraculeusement préservé. Un seul horloger m'est alors plus cher que le Palais Wilson et Bavaria, cette petite nécropole gastronomique de la SDN.

La nuit est venue. Je vais redescendre par la Treille, retrouver la cité moderne, les tramways, et le général Dufour, silencieux et insolite au milieu du tumulte. Mon ami l'horloger éteint sa lampe d'établi, met ses volets, sans remarquer le passant qui s'éloigne. Arthur Bertschi

Hahn und Huhn, ausgeführt von Lena Hegar, Bern. Solche keramischen Spiel- und Zierfiguren fußen auf der großen Tradition der Heimberger und Langnauer Bauernkeramik. – Coquelets et poulettes de Lena Hegar, Berne. Ces figurines destinées au jeu ou à la décoration appartiennent à la longue tradition des céramiques paysannes de Heimberg et de Langnau. – Gallo e gallina, lavoro di Lena Hegar, Berna. Figurine di ceramica come queste s'ispirano alla tradizione luminosa delle ceramiche rustiche di Heimberg e Langnau. Photo F. Engesser

Die Statt Bern ist wunder schön erbauen / alle heuser unn gebeuw stehen in richtiger ordnung / mehrteils von quadern und gehauwnem werck aufgericht. Unnd das besonder lieblich ist / sind alle heuser mit gewelben gegen den Gassen also zierlich zusamen geschmuckt / daß man bey ungewitter unnd rägentagen durch alle strassen der gantzen Statt trockens Fuß wandlen mag.

Aus «Gemeiner loblicher Eydgnoschafft Stetten, Landen und Völkeren Chronikwirdiger Thaaten beschreybung ... 1547» von Johannes Stumpf, jener Chronik, die bis ins 18. Jahrhundert das Hauptwerk für die eingehende Kenntnis der Schweiz gewesen ist.

Kleiner kunsthandwerklicher Laden in den Lauben der Berner Junkerngasse. – Petite boutique d'art artisanal sous les arcades de la rue des Gentilshommes, à Berne. – Un tipico negozio di lavori artigianali sotto i portici della Junkerngasse a Berna. ▶ Photo Fernand Rausser, Bern